Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Färber hingegen sieht es lieber, wenn strangmatte Azetat verwendet wird, weil er damit reinere Weißeffekte erzielt. Das Mattieren der Azetat besteht bekanntlich darin, daß man durch hohe Temperaturen und durch Beeinflussung mit chemischen Mitteln ihre Oberflächenstruktur verändert und eine glatte in eine körnige Struktur verwandelt. Die dadurch erreichte, veränderte Lichtbrechung läßt das Material dann matt erscheinen. Nun ist der chemische Grundstoff für Viscose und Azetat derselbe, nämlich Zellulose. Während aber Viscose reine Zellulose ist, wurde bei der Azetat die Zellulose chemisch an Essigsäure gebunden. Diese chemische Weiterung verändert die Eigenschaften der Zellulose sehr stark, sodaß von einem neuen Produkt gesprochen werden muß, das eben unter dem Namen Azetat bekannt ist und u. a. ganz andere färberische Eigenschaften besitzt, als die reine Zellulose, die Viscose. (Essigsaure Salze heißen Azetat, daher der Name.) Azetatseide kann man „abbauen", chemisch reduzieren, d. h. man kann ihr die Essigsäure wieder entziehen, wodurch sie wieder zu reiner Zellulose wird und auch die färberischen Eigenschaften der Viscose wieder annimmt.

Das Mattieren der Azetat ist nun mit einem solchen, teilweisen Abbau der Azetat verbunden. Dieser ist umso größer, je stärker mattiert werden muß. Daraus ergibt sich aber, daß am Stück mattierte Azetat, wenn auch noch nicht mit den Viscosefarbstoffen sich färbt, so doch von diesen stark angeschmiert wird und trotz dem Färben nachfolgender Reinigung nicht so rein im Ton reservieren läßt, wie dies bei strangmatter Azetat der Fall ist. Man darf also an stückmattierte Azetat nicht dieselben hohen Anforderungen stellen hinsichtlich Farbreinheit, wie an strangmatte, d. h. bei einer Ware, bei welcher die Viscose am Stück marine gefärbt wurde, wird die stückmattierte Azetat ebenfalls einen bläulichen Ton annehmen. In den meisten Fällen wird dies allerdings toleriert, weil der Farbkontrast immer noch so groß ist, daß keine schlechte Wirkung entsteht und weil der Weber diesen Nachteil dem andern einer schlechtlaufenden Kette und unsaubern Ware vorzieht. Sollte aber mal solch unsaubere Ware gewoben worden sein, so kann der Färber durch Sengen der Rohware den Uebelstand beheben, nur muß man ihm dies dann auch vorschreiben, da solche Artikel normalerweise nicht gesengt werden müssen.

Noch ein anderes Moment hat der Weber zu beachten, das des verschieden großen Eingangs von Azetat und Viscose beim färben. Letztere verkürzt sich stärker als erstere. Es kommt deshalb häufig vor, daß am Stück behandelte Streifengewebe, deren Streifen z. T. aus Azetat, z. T. aus Viscose bestehen, die einbäumig in gleicher Bindung gewoben wurden und absolut glatt vom Stuhl kamen, nach dem Färben wellig sind, weil die Viscosestreifen kürzer wurden, als die Azetatstreifen, ein Fehler, der selten ganz behoben werden kann. Im Falle unserer „doubles chaînes"-Gewebe würde sich dieser Umstand so auswirken, daß die Figurkette (Azetat) viel zu locker auf der Grundkette aufliegen würde, wodurch die Ware für das Tragen unsolide würde (hängenbleiben, aufrauhen). Diesem Uebelstand kann in der Weise vorgebeugt werden, daß man die Azetatkette stärker dämmt, als die Viscosekette. Ganz verfehlt wäre es natürlich, wollte man bei einem solchen Gewebe die Viscosekette auf der Schlichtmaschine encollieren, wie dies jetzt häufig für glatte Artikel üblich ist. Bekanntlich gehen Gewebe mit Kettschlichte durchschnittlich 5 Prozent stärker ein (weil sie beim schlichten um ebensoviel länger werden), als stranggeschlichtete Waren. Durch ein solches Vorgehen würde der Uebelstand natürlich noch stark vergrößert.

Die Sache hat unter Umständen auch noch eine andere Auswirkung. In vielen Fällen, fast immer bei Jacquarddessins, müssen die rückseitigen Flottierungen der Figurkette im Fond abgebunden werden. Wenn nun das Grundgewebe Taffet arbeitet, wird die Figurkette meistens in Köper 3—1 abgebunden. Bei den Abbindungen wird also ein Azetatfaden unter einen Viscosefaden zu liegen kommen. Ist nun die Azetatkette lockerer, als die Viscosekette, so kann es vorkommen, daß die helle Azetatabbindung links und rechts vom Viscosefaden an die Gewebe-Oberseite durchdrückt, was dieser ein unreines, fehlerhaftes Aussehen gibt. Fabricius.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. Januar 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der weitere starke Preisrückgang hat die Käufer eher abgeschreckt. Die Verbraucher verfolgen indessen den Markt sehr aufmerksam und dürften sich zu Eindeckungen entschließen, sobald Anzeichen da sind, daß die Baisse zum Stillstand kommt.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte sind gering. Sie beliefen sich für die vergangene Woche auf nur 4 000 Ballen. Die Vorräte sind mit ca. 7 000 Ballen unverändert klein.

Es mag interessieren, daß die Verschiffungen von Japan nach Amerika für die vergangenen vier Wochen insgesamt nur ca. 7 000 Ballen betrugen, während normalerweise dieses Quantum in einer Woche erreicht und überschritten wird.

Während also die statistische Lage sich nicht verschlechtert hat, sondern immer noch günstig ist, verursachten erneute Liquidationen von Spekulantenpositionen an den japanischen Rohseidenbörsen einen weiteren starken Kursrückgang. Die heutigen Schlußkurse liegen mit Yen 1610 für Februar bezw. Yen 1550 für Juni um 510/315 Yen unter denjenigen der Vorwoche.

Vom offenen Markt werden praktisch keine Transaktionen gemeldet, weil keine Ware angeboten wird. Unser Yokohama Haus konnte uns meistens nicht einmal Preisangaben telegraphieren, und auch die folgenden Paritäten sind auf Basis von rein nominellen Notierungen errechnet worden. Sie stellen sich, exklusive Kriegsversicherung, wie folgt:

Filat. Extra Extra A		13/15,	weiß,	prompte	Verschiff.	Fr. 34.—
„ „ „	Crack	„	„	„	„	„ 34.25
„ Triple Extra		„	„	„	„	„ 35.—
„ Grand Extra Extra,		20/22,	„	„	„	„ 35.—
„ „ „ „ „		gelbe,	„		„	keine Vorräte

Shanghai: Unter dem Einfluß der schwächeren Japanpreise ist bisher zurückgehaltene Ware auf den Markt gekommen zu folgenden Preisen, exklusive Kriegsversicherung:

Steam fil. Extra B moy. Jap. st. rer. 1er.	13/15	p. Versch.	Fr.	38.—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	20/22	„	„	34.—
Tsatlee rer. n. st. Extra A wie Broncho 1er/2me		„	„	20.—

Canton/Hongkong: Die Spinner haben ihre Forderungen um weitere ca. Fr. —.50 ermäßigt, aber die Lyoner Käufer bleiben weiterhin zurückhaltend.

New-York: Wie uns gemeldet wird, sollen die Verbraucher für die nächsten Monate nur schlecht mit Ware eingedeckt sein. Da die Vorräte in New-York indessen reichlich sind, scheinen sich die amerikanischen Käufer vorläufig vom Markte fernzuhalten. Die gestrige Rohseidenbörse (29. I. 1940) schloß zu $ 2.88 für Februar resp. $ 2.62 für August, was einem Preisrückgang von 32 cents bezw. 46½ cents entspricht.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Kollektivgesellschaft **Weisbrod-Zürrer Söhne,** in Hausen a. A., Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen, erteilt Einzelprokura an Emil Huber, von und in Hausen a. A., und August Scheller, von Kilchberg bei Zürich, in Hausen a. A.

Die am 1. September 1939 vollzogene Löschung der Firma Fauser & Hunziker, Seidendruckerei Adliswil, Kollektivge-